

Oedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deákplatz 56. Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe. Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände. Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen. Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 16. Mittwoch, den 21. Jänner 1925. Einzelblatt: K 1200

Aufhebung der Getreideeinfuhrzölle

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Budapest, 20. Jänner. Finanzminister Dr. Bud hat in einer gestern abends stattgefundenen Konferenz der christlichnationalen Wirtschaftspartei unter anderem die Erklärung abgegeben, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Deckerung des Weizens die Einfuhrzölle für Weizen und Brotgetreide aufheben werde.

Die Gerüchte über Königin Zita.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Belgrad, 20. Jänner. Im Zusammenhang mit den Gerüchten von einer Rückkehr der Königin Zita und ihres Sohnes Otto nach Ungarn betonen die Blätter, daß das Erscheinen Ottos in Ungarn internationale Entwicklungen nach sich ziehen würde, und verweisen auf das Sonderabkommen zwischen Italien und Jugoslawien, das sich der Rückkehr der Habsburger widersetze.

Antibrिटische irische Bewegung.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
London, 20. Jänner. Bei der Durchführung von Polizeistreifungen in London, Portsmouth und Gravesend wurden durch den Geheimdienst sechs Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um eine Frau und fünf Männer, von denen zwei der Kriegsmarine angehören. Die Verhafteten werden beschuldigt, wichtige Geheimdokumente betreffend die britische Flotte sich angeeignet zu haben. Alle Verhafteten gehören der antibrītischen irischen republikanischen Bewegung an, die seit der Begründung des irischen Freistaates die schärfste antibrītische Agitation betreibt.

Bei den sechs verhafteten Irländern wurden Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß das Komplott von langer Hand vorbereitet war. Auch einige Beamte des Arsenals sollen in diese Affäre verwickelt sein.

Die Kämpfe in China.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
London, 20. Jänner. Reuter meldet aus Schanghai: Die Truppen des Generals Tschih-Nuan, des früheren Militärgouverneurs von Kiangsu, wurden bei Tschinkiang von den Truppen des Generals Lu-Yung-Hsiang geschlagen und sind in vollem Rückzuge. Tschih-Nuan habe alle seine Reserven nach Tschichau geschickt, wo er eine Verteidigungslinie organisiere, doch sei es zweifelhaft, ob er diese halten könne. Die internationalen Marinegruppen und die Freiwilligen in Schanghai werden für alle Fälle bereit gehalten. „Daily News“ zufolge haben an den letzten Kämpfen 15.000 Mann teilgenommen und die Gefahr einer Uebersutung Schanghai's durch sie ereignet große Besorgnis.

Ein sudanisches Verteidigungskorps.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Chartum, 19. Jänner. Amtlich wird die sofortige Bildung eines sudanesischen Verteidigungskorps angekündigt.

Ein neues Komplott in Albanien.

Triest, 20. Jänner. Die Präfektur von Skutari nimmt seit einigen Tagen zahlreiche Verhaftungen unter den Mitgliedern des früheren Regimes vor, zumeist Anhängern der sich um das Blatt „Drae Malewi“ gruppierenden Leute. Unter den Verhafteten befinden sich frühere Abgeordnete, Priester und andre angefehene Persönlichkeiten, die sich zu einem Komplott gegen Achmed Beg Zogu vereinigt haben sollen. Als der Präfekt von Skutari von der auf den Sturz der Regierung abzielenden Bewegung erfuhr, schritt er, ohne Weisungen aus Tirana abzuwarten, zu den Verhaftungen.

600.000 Kronen.

Oedenburg, 20. Jänner.
Ein ehrlischer Schrecken fährt uns durch die Glieder: Der Weizen hat den gigantischen Preis von 600.000 Kronen erreicht. Das sind nahezu 40 Goldkronen. Somit steht der gegenwärtige Weizenpreis hoch über der Goldparität.
Mit geheimer Sorge denken wir an die weitere Entwicklung der Dinge. Die weitere Erhöhung des Brotpreises, die ja naturgemäß eintreten muß, bedeutet für die unteren Schichten eine solche Belastung, der sie kaum mehr gewachsen sind. Dazu kommt noch das beunruhigende Gefühl, daß unsere zerrütteten Nerven nie zur Ruhe kommen können. Immer zerrt man an denselben, immer haben wir Hiobsbotschaften zu erwarten. Dabei können wir getrost behaupten, daß wir das Höchstmäß der Leistungsfähigkeit unserer Nerven bereits überschritten haben.
Bei all den enormen Schwierigkeiten, die unsere Regierung durchzuwachen hat, können wir uns doch des Eindruckes nicht erwehren, daß unsere Wirtschaftspolitik große Mängel aufweist. Der 600.000 K-Weizenpreis ist hierfür ein sprechender Beweis.

Wohl fällt als schwerwiegendste Ursache des unerschwinglichen Weizenpreises die schlechte Ernte im Vorjahre, nicht nur bei uns, sondern auf der ganzen Welt, stark in die Waagschale. Auch der behauerliche Umstand, daß der russische Weizen, der ein Drittel der Weltmenge ausmacht, schon seit Jahren wegfällt, muß ja naturgemäß eine Verrenkerung des Weizenpreises nach sich ziehen. Das setzen wir bereitwilligst zu. Daß aber der Weizen in unseren Nachbarländern, auch in solchen, die fast gar keinen Weizen produzieren, billiger ist als bei uns, das gibt zu bedenken. — Das spricht ganz und gar nicht für die Tüchtigkeit unserer Wirtschaftspolitik. Es müssen Fehler geübt sein und es ist höchste Zeit, daß die Regierung der Weizenfrage, die für das Land eine Lebensfrage bedeutet, ihre ganze Aufmerksamkeit zuwendet.

Es ist gewiß ein schlimmer Fehler, wenn gegen die Teuerung immer erst dann Schritte unternommen werden, wenn das Nebel schon da ist. Auch jetzt steckt man ja wieder die Köpfe zusammen und beratschlagt, wie man dem weiteren Steigen der Mehl- und Brotpreise wirksam entgegenzutreten künnte. Jetzt, wo der Weizen schon den gigantischen Preis von 600.000 Kronen erreicht hat, warum nicht früher? Warum muß man immer und bei allen abwarten, bis uns das Wasser an den Mund reicht. Schon früher hätte man müssen Mittel

und Wege finden, die der Weizenhauffe einen Kiesel vorgeschoben hätte. Denn ganz sicher ist auch ein bisheriger Mißwirtschaften Kiesel vorgeschoben hätten. Denn ganz mit natürlichen und selbstverständlichen Dingen kan es nicht zugehen, wenn der amerikanische Weizen ab Budapest ganz denselben Preis hat, wie der ungarische Weizen, der in Budapest aufgeschichtet liegt. Das muß wohl auch dem naivsten Beobachter einleuchten.
Es darf darum nicht Wunder nehmen, wenn in den breitesten Schichten der Bevölkerung der 600.000 K-Weizenpreis eine gewisse Beunruhigung hervorruft. — Wenn einmal das alltägliche Brot zu den unerschwinglichen Lebensmitteln gerechnet werden muß, was bleibt dann dem armen Menschen noch übrig? — Alle anderen Lebensmittel müßte er ohnehin schon auf das minimalisteste Quantum reduzieren, ja ganz von der Speisekarte streichen.
Rasche und wirksame Abhilfe tut hier not!

Ein Rákosi-Album.

Der Altmeister der ungarischen Journalistik, Eugen Rákosi, feierte erst unlängst seinen achtzigsten Geburtstag. Daß dieselbe heute auf so hoher Kulturstufe steht und ein so großes Ansehen genießt, ist ein unschätzbare Verdienst des gefeierten Meisters, der mit Worten und mit seiner goldenen Feder stets für die gute Sache eintrat und immer als unermüdeten Kämpfer in den allerersten Reihen foht.

Nun wollen ihm seine zahlreichen Anhänger den Lebensabend vergolden und legen ihm ihre Verehrung in Gestalt eines schönen Rákosi-Albums zu Füßen. Das reichhaltige Album bringt in prächtiger Hülle eine Menge gediegener Beiträge: Erinnerungen an Rákosis Oedenburger Studentenzeit, an seinen großartigen Aufstieg zur Höhe seines journalistischen und literarischen Schaffens, die Würdigung seines Genies zuhause und außer Lande; ja selbst Ameritas landesgetreue Magyaren ergreifen das Wort, um dem begeisterten und unverdrossenen Reden und Vortrager des bedrängten Magyarentums einen wohlverdienten Vorbeertrag zu leisten. Wie Oedenburger können auf ihn stolz sein, denn nicht nur einige vertraute Jugendjahre binden den Meister an unsere Stadt, sondern auch seine treu wachende Liebe, die zur Zeit der entscheidenden Volksabstimmung mit seinen hoffnungsfreudigen Mahnworten zum Ausbarren anspornte. Ehr' ihm und Dank dafür!

In der illustren Schar der Mitarbeiter finden wir die angesehensten Namen, von denen besonders den Beiträgen der Oedenburger großes Interesse entgegengebracht wird. Die Namen: Dr. Michael Thurner, Dr. Elemér v. Simon, Dr. Josef Destör, Ladislaus Rábel, Alexander Meháros, David Bo-

rossab, Emmerich Rádossy, dann Franz Csajthay, Wilhelm Borradh (Amerika), Frau Gustav Thirring, der Dichter Julius Szabán, Josef Hambas, Baron Josef Sterényi, Ladislaus Kolicsánhi, Andreas Csakai, Dr. Desiderius Verecz u. a. bürgen für das hohe Niveau des Albums, dessen Zusammenstellung in den bewährten Händen Michael Ruglers, eines alten Freundes des Jubilanten, liegt.
Auch einen musikalischen Beitrag bringt dieses überaus reichhaltige und interessante Album, und zwar ein kurzes Fragment („Der Tod des Königs Andreas“) aus der Oper „Endre und Johanna“ (nach dem gleichnamigen Schauspiel Rádossy's), in der Vertonung Prof. Alexander Kárpáti's.

Als Verleger des Albums, welches demnächst erscheinen wird, fungieren der Verein der Oedenburger in Budapest und der Frankfurterverein. Der Reinertrag der Edition fließt obigen Vereinen, sowie dem Sophien-Kinderasylatorium und den verschiedenen Oedenburger Studentenbünden zu. — Ein Exemplar des prachtvoll abgestimmten Rákosi-Albums kostet nur 30.000 K. Es wird in allen Buchhandlungen erhältlich sein.

Wollwirtschaft

Amtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 19. Jän.

Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Holl. Gulden	28.835 29.085	Frans. Francs	3922 3942
Mark	16.970 17.120	Sofol	2148 2168
Dinar	1137 1157	Leva	512 518
Lei	379 381	Poln. Zloty	13.805 13.945
Engl. Pf.	344.000 347.000	Oester. Kr.	101.80 102.30
Lira	2956 3.16	Schweiz. Fr.	13.910 14.550
Dollar	71.880 72.280	Napoleon	...

Amtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 19. Jän.

Wohl	Ware	Wohl	Ware
Ung. Kr.	97.00 98.20	Lira	2920 2940
Dollar	70.460 70.860	Jug. Tauf.	1127 1133
Leva	510 508	Poln. M. (**)	13.530 13.670
Mark	16.660 16.780	Lei	368 372
Pf. Sterl.	337.700 339.300	Schw. Fr.	13.530 13.610
Frans. Fr.	3835 3865	Tschech. Kr.	2114 2130
Holl. Guld.	28.350 28.550	Südt. Pf.	36.700 38.300

Budapester Warenbörse.

Budapest, 19. Jän.

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	587.000 bis 600.000 K	ab Budapest	...
Roggen	475.000 bis 480.500	ab Budapest	...
Futtergerste	4.000 bis 420.000	ab Budapest	...
Braugerste	490.000 bis 515.000	ab Budapest	...
Hafer	415.000 bis 430.000	ab Budapest	...
Mais	290.500 bis 295.500	ab Budapest	...
Rieie	250.000 bis 255.000	ab Budapest	...
Stroh	265.000 bis 275.000	ab Budapest	...

Bücher Anfangskurse.

(Mitgeteilt von d. Fil. d. Pesther Ungarischen Commercialsbank, Oedenburg.)
3 Jänich 20. Jän.

Ort	Kurs	Ort	Kurs
Budapest	0.0071.75	Paris	28.06
Wien	0.0072.15	Mailand	21.47.50
Berlin	123.50.00*	Brüssel	26.13.00
Prag	15.60	Budapest	2.71.25
Holland	209.30	Sofia	3.76.25
Newyork	518.75.00	Belgrad	8.35
London	24.80.00	Warschau	100.00

Steuerkalender für den Monat Jänner.

Ausbrichter: Ferdinand Friedrich.
1. A conto auf allg. Umsatzsteuer für Jänner (Vorzähler).

Nachtsinspektion der Apotheken.

Die Nachtsinspektion der Oedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage ist folgende:
Vom 16. bis 31. Jänner: „Barmherzigkeit“-Apotheke, Postgasse 2; „Lewen“-Apotheke, Grabenrunde 30.

Am besten inserieren Sie in unserem Kleinen Anzeiger.

Dedenburger Nachrichten

Aus Dedenburgs Vergangenheit. Ein Winter mit großer Kälte.

In unserer Blattfolge vom Sonntag berichteten wir über den schneereichen Winter 1829. Das darauffolgende Jahr 1830 gestaltete sich noch schlimmer. In den Weingärten sahen die Pfirsichbäume nur mit den Gipfeln heraus. Die Kälte erreichte 21°. Die Steden wurden erst im Frühjahr ausgezogen. Im „Josef“ (am 19. März), da sah man in den Weingärten ein buntes Treiben mit Stedenziehen, Schneiden und Gärten. Die ältesten Leute konnten sich an keinen so strengen Winter und an einen solchen Wasserstand erinnern. Zur Vorwonnung hatte es drei Monate nicht geregnet. Viele Leute wurden krank. In manchem Haus lagen vier bis fünf Kranke.

Am 5. Oktober dieses Jahres ist Ferdinand V. zu Preßburg die ungarische Krone „aufgesetzt“ worden.

„So was hab i eh scho g'segn ...“

Szene im städtischen Lichtspieltheater.
Sonntag abends: Große Modestänze. Für die Jugend verboten, weil Damen in zarter Unterwäsche zu sehen sind.

Knapp nach Beginn stellt der diensthabende Polizeimann in den vordersten Reihen einen etwa zehnjährigen Knaben fest, der sich offenbar mit einer von einem Erwachsenen geliehenen Karte eingeschummelt hatte.

„Schaut net, daß d' auiff kummt, du Nachbarbua!“ ruft der Wachmann, packt den kleinen beim Gesicht und will ihn aus dem Saale bugfieren. Der Junge kränzt sich aber und fragt ganz entrüstet: „Ja warum denn? I hab ja a Star'n!“ „Weißt d' so was no net s' segn brauchst, du Witsbua,“ sagt der Wachmann. „Über gengan's, Bacci,“ meint darauf schlagfertig der Kleine, „so was sieh i ja alle Tag, wenn sie mei Whattler aussagt.“ Uhu.

Dedenburg, 20. Jänner.

Todesfälle. Am 17. d. M. verschieden: Tapezierer Alexander Simon im 66. und Frau Witwe Josef Pusker, geb. Magdalena Verta, im 49. Lebensjahre. Am 19. d. M. starb städtischer Straßkehrer Michael Göttl im Alter von 59 Jahren.

Traunung. Sonntag, den 18. d. M. ehelichte der Hilfssozial der Dedenburger Raaberbahn Ladislav Pálfy seine Braut Etelka Horváth.

Otto Oßba, der Oberdirektor des Raaber Schuldistrikts, zu welchem auch die Stadt Dedenburg gehört, ist gestern in Szombathely eingetroffen, um die dortigen Mittelschulen zu inspizieren. Dem Vernehmen nach wird er Ende dieser Woche auch nach Dedenburg kommen.

Weidmännisches. Am 16. d. M. fand auf dem Gute des Großgrundbesitzers Franz Takács in Duka eine Kreisjagd statt, wobei 163 Hasen und 5 Rebhühner zur Strecke gebracht wurden.

„Königsmark“

der herrlichste Prunkfilm, das modernste und spannendste Sujet der Gegenwart.

Tod der Erzkönigin von Neapel. Wie aus München gemeldet wird, ist dort gestern die Erzkönigin Marie Sophie von Neapel, die Witwe König Franz II. von Neapel, im 84. Lebensjahre gestorben. Erzkönigin Marie Sophie war als drittes Kind des Herzogs Maximilian von Bayern und dessen Gemahlin Ludowika eine Schwester der nachmaligen Kaiserin-Königin Elisabeth.

Vom Rathaus. Der städtische Oberarchivar Dr. Eugen Házy, der sich mit der Zusammenstellung der Chronik der Stadt Dedenburg bereits einen Namen gemacht hatte, wurde dieser Tage von der deutschen Verlagsgesellschaft „Historische Vierteljahrschrift“ zur Mitarbeit aufgefordert.

Städtische Generalversammlung. Am 29. Jänner findet im großen Saale des Rathauses die ordentliche Jännergeneralversammlung statt.

Die Schulkommission der städtischen Gewerbebeschule hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktors des Lyzeums Gustav Gecsanji ihre konstitutionelle Sitzung ab, in welcher einstimmig Schullehrermeister Josef Nagy als Vizepräsident der Schulkommission gewählt wurde. Die Schulkommissionsmitglieder wurden in dieser Sitzung in Gruppen eingeteilt und werden monatlich einmala den Unterricht inspizieren.

Der Dedenburger Musikverein entfaltet eine rege Tätigkeit. Noch in diesem Monate findet eine großartige Beethoven-Soiree mit Philharmonikern statt. Dann stehen ein interner Abend und ein großes Konzert in Aussicht. Ueber das ausführliche Programm werden wir demnächst berichten.

Am wenig Geld die größte Freude der Hausfrau bildet unweilich ein Stück Hausleinen aus der Hausweberei Matthias Galati, Széchenyiplatz Nr. 20, Telephon Nr. 354.

Stauffer-Käse
feinste Qualität

Erhöhung der Transportgebühren für Gepäck und Expreßgüter. Auf den königlichen Staatsbahnen und den von ihnen verwalteten Lokalbahnen, sowie auf der Danau-Sabo-Adria-Bahn und der Ghr Sopron-Ebenfurther Bahn werden die Transportgebühren für Gepäck und Expreßgüter vom 1. Februar an mäßig erhöht, weil diese Eisenbahnen die Schadenssumme, die zu bezahlen ist, wenn derartige Sendungen im Verlust geraten, wenn sie beschädigt werden oder sich ein Manko bei ihnen ergibt, von zwei auf fünf Goldkronen pro Kilogramm erhöht haben. Die erhöhten Transportgebühren sind noch immer niedriger, als sie vor dem Krieg waren.

Berichtigung. In unserer Samstagblattfolge berichteten wir über die Generalversammlung des Dedenburger Fußballklubs SFAC. In dem Artikel erwähnten wir, daß der Dedenburger Sportsmann und Frauenarzt Dr. Richard Hollos dem Verein für den Sportbetrieb leihweise 27 Millionen Kronen zur Verfügung stellte und außerdem 5 Millionen Kronen spendete. Die Vereinsleitung erucht uns nun richtigzustellen, daß die 27 Millionen Kronen nicht Dr. Hollos' lieh, sondern der Betrag von einem Geldinstitut aufgenommen wurde. Zu der 5 Millionen-Kronen-Spende hat er auch nur einen Teil beigegeben.

Auf dem Körmender Fruchtmarkte, welcher gestern abgehalten wurde, notierten die Preise wie folgt: Weizen 540.000 bis 545.000 K, Roggen 450.000 bis 460.000 K, Gerste 460.000 bis 470.000 K und Hafer 340.000 bis 345.000 K pro Meterzentner.

Ausbau des Bahngeleises Wien-Budapest. Wie „Nj Nemzedek“ berichtet, wird der Ausbau des neuen Bahngeleises zwischen Wien-Budapest in der nächsten Zeit beginnen. Auf der Wien-Budapester Bahnlinie war nämlich zwischen Raab-Hegeveshalom noch kein Doppelgeleise, was den regen Verkehr sehr hinderte. Nach dem neuen Bauplan der ungarischen Staatsbahnen soll nun diese Strecke auch ausgebaut werden, so daß nachher zwischen den beiden Hauptstädten ein neues Schnellzugspaar wird eingestellt werden können.

Die Lage der nichtstaatlichen Lehrer. Aus Budapest wird uns gemeldet: Freitag nachmittag erschien eine Abordnung des Landesbundes der Ungarländischen Lehrervereine in den Räumlichkeiten der Einheitspartei, wo sie vom geschäftsführenden Vizepräsidenten dieser Partei, Abgeordneten Dr. Almásy, empfangen wurden. Die Deputation richtete an die Einheitspartei die Bitte, veranlassen zu wollen, daß die Lehrer durch ein Gesetz in die VII. Gehaltsklasse eingeteilt, die

nichtstaatlichen Lehrer mit den staatlichen Pädagogen gleich behandelt und die Bezüge, die sie als Kantoren erhalten, als Nebenverdienst gestattet und betrachtet werden sollen. Abgeordneter Almásy leitete das Ansuchen an den Abgeordneten Béla Erdő-Harrach, der die Angelegenheit mit dem Kultusminister besprechen und in einer der nächsten Parteikonferenzen hierüber Bericht erstatten wird.

Pfadfinder-Ball. Wir hatten schon in der Vorwoche in unserer Blatte darauf hingewiesen, daß unsere braven Dedenburger Pfadfinder am 7. Februar einen großangelegten Ball veranstalten. Die Vorbereitungen sind bereits abgeschlossen. Das Komitee besteht aus den Pfadfinderoffizieren an deren Spitze als Präsident der Generalsekretär des Dedenburger Pfadfinderverbandes, der überall rühmlichst bekannte Major d. Ritt. Viktor Friedrich steht. Die gesellschaftlichen Vereine unserer Stadt haben die Sache unserer braven Pfadfinder zu der ihrigen gemacht und haben einstimmig beschlossen, im Interesse des Gelingens dieser ersten gesellschaftlichen Betätigung unserer Pfadfinder alles zu tun, damit der moralische und der finanzielle Nutzen des Balles mit der geleisteten Vorarbeit im Einklange stehen. Wir sind auch in der angenehmen Lage verraten zu können, daß unsere Pfadfinder die Besucher vor dem Balle mit einer kleinen Vorführung aus dem Leben der Pfadfinder überraschen wollen.

Ein schöner Erfolg. Wie wir bereits berichteten, wurde die letzte Auführung des deutschen Volksstückes „s Nuller!“ im Dedenburger Stadttheater zugunsten der städtischen Bibliothek veranstaltet. Diese Veranstaltung war von einem schönen Erfolg gekrönt und brachte für den erwähnten Zweck nicht weniger als 7 Millionen Kronen ein. Mit dem Gelde, das dem Leiter der städtischen Bibliothek Dr. Eugen Házy zur Verfügung gestellt wird, werden größtenteils deutsche Bücher gekauft werden.

Realitätenverkauf. Es kauften: Johann Matetz und Gattin, geborne Theresie Lichtl, von Frau Franz Brühl, geb. Josefa Liebert, einen kalten Zmried-Weingarten und einen kalten Zmriedgarten im Gesamtausmaße von 1 Joch und 70 Quadratlasten um 36 Millionen Kronen (2120 Goldkronen).

Wer kennt Ihr Geschäft was verkaufen Sie ??? Wo ist Ihr Geschäft ???

Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zu führen und **sichert Erfolg!!!**

(Nachdruck verboten.)
Vies Rainer.
Von Leonline von Winterfeld-Platen.
(33. Fortsetzung.)
Damit nahm sie ihr Büßchen auf den Arm und ging singend aus der Tür. Langsam stand Knut auf, nahm seine Alfenmappe und warf sie auf den Schreibtisch, daß es knallte. Er hatte sich lange nicht so froh und behaglich gefühlt.
Arbeiten mochte er heute nicht mehr. Immer sah er Vies' dunkles, weiches Haar vor sich, vermischt mit den blonden Lockchen des Kleinen, der sich an sie schmiegte. Wie im Traum lebte er sich an den Flügel und begann zu spielen. Es war dunkel im Salon, nur von draußen warf die Straßenlaterne mattes Licht quer durchs Zimmer.
Vies hatte das Kind gerade ins Bett gelegt, da hörte sie Knuts Spiel. Eine große Freude zog durch ihr Herz. Das hatte er so lange nicht getan. Und sie wußte, er war doch immer am glücklichsten, wenn er am Flügel saß. Wie nett für ihn, daß Römer heute abend mit seinem Cello kommen wollte. Römer war ein junger Hauptmann, kürzlich erst nach Königsberg versetzt, den Knut ir-

gendwo am dritten Ort kennengelernt hatte. Gemeinames, großes Musikinteresse hatte die beiden Männer schnell zusammengebracht, auch Vies fand den neuen Freund ihres Mannes sehr sympathisch. Der junge Offizier hatte darauf Besuch bei Rainers gemacht und war seitdem ein häufiger und gern gesehener Gast bei ihnen.
Voll und weich klang jetzt durch die geschlossene Tür die Mondscheinonate herüber vom Flügel. Vies kniete nieder am Bettchen ihres Kindes und faltete seine kleinen Hände, wie sie es alle Abende tat. Dabei flog ihre Seele herüber zu Knut. Und es kam ihr ein lieber, alter Vers in den Sinn:
„Meine Seele ist still. Sie kehrte Von Gott zurück.
Mein Herz hat nur einen Gedanken, Dich und dein Glück.“
Kapitel 14.
Es war am ersten Adventsonntag. Der runde Esstisch bei Professor Rainers war lang ausgezogen, für sechs Personen. In der Mitte auf dem Tisch brannte im Schmuck seiner duftenden Wachlichtchen der kleine Tannenbaum, der keinen ersten Advent in Vies' Haus fehlen durfte. Tannengrün und Lametta lagen auf dem schneeweissen Tischuch verstreut. Zwei

große Teller mit Lebkuchen und Pfeffernüssen zierten die Tafel. Am summenenden Teekessel hantierte Ellen, rosig und frisch, vor wenigen Tagen erst aus Wilmer angekommen. Ernst Rainer und Gisela waren auch da, ebenso der junge Römer. Man feierte dankbar und gemütlich im stillen Familienkreis den ersten Advent, am Abend sollte noch musiziert werden. Wie Klein-Milli jauchzte über die Lichter am Bümmchen! Wie schon eine weiche, stille Vorweihnachtsstimmung über allen lag.
„Wie preußisch und heimatisch einen diese Sitte doch annutet,“ sagte Römer zu Ellen, die neben ihm saß, „ich bin in meiner Jugend im Ausland erzogen, da habe ich so etwas nie gekannt.“
Ellen nickte.
„Und gerade diese Vorfreude ist fast noch schöner als das Fest selber. Mit diese kleinen Heimlichkeiten, Arbeiten und Ueberraschungen für seine Lieben machen die Adventszeit so unendlich süß und geheimnisvoll.“
Der junge Offizier sah nachdenklich in die flackernden Lichtchen.
„Ach habe so etwas nie gekannt, denn ich habe keinerlei Angehörige mehr, bis auf einen Bruder, der in Brasilien ist.“ Mit leicht zusammengekniffenen, tief verschleierten Augen sah Gisela, die ge-

genüber saß, zu den beiden herüber. Wie leiser Spott lag es um ihre Lippen.
„Sie scheinen mir Anlage zur Sentimentalität zu haben, Herr Römer. Etwas Seltenes heutzutage. Mehr ein Ueberbleibsel aus der Zeit der apfelgrünen Fräcke und Reifröcke.“
Römer lächelte.
„Es gibt Augenblicke und Situationen, gnädige Frau, die einen weich machen, — vorübergehend, — weil sie einem zeigen, wie viel einem doch eigentlich fehlt, — das braucht aber darum noch lange nicht Sentimentalität zu sein. Die hat's übrigens auch zu jeder Zeit gegeben. Nicht bloß die apfelgrünen Fräcke und Reifröcke wußten davon ein Liedchen zu singen, auch schon Ruderzopf und Kokoko, Eisenharnisch und Nonnenkleid.“
„Donnerwetter, sind sie aber gleich poetisch, Römer!“
Knut sah lachend zu ihm herüber.
„Wohl gar ein verborgener Dichter?“
„A Gott bewahre!“
Römers hübsches, offenes Gesicht wandte sich der Hausfrau zu.
„Aber soll man da nicht einfach poetisch werden, wenn man so mitten in ein deutsches Familienfest kommt? Und noch dazu dieser Kontrast: Gestern um diese Zeit Besichtigung und heute Adventsbaum.“
(Fortsetzung folgt.)

Schweinesulze

jeden Dienstag und Mittwoch.
Preis per Teller 5000 Kronen.

Karl Gillig
Széchenyiplatz 17, Telephon 125

Malmoknal jól bevezetett műszaki cikkeket kereskedő cégek először maglomberevendőgyar

vidéki képviselőtér

kerestetnek. Ajánlatok „Malmogépek 2 v.”
Blokno r. J. hirdetés iradjába. Budapest, IV.,
Semmelweis-utca 4. kerület.
3955

Die Dedenburger Gruppe des „Ranß“ hielt gestern nachmittags 5 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Dedenburger Gerichtshofes ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Versammlung eröffnete Präses Alexander Domonkos, worauf Obersekretär Professor Wilhelm Jurekly seinen Bericht über das vergangene Jahr hielt, der zur Kenntnis genommen wurde. Unter Vorsitz des Alterspräses Ludwig Krug wurde sodann die Neuwahl der Vereinsfunktionäre vorgenommen. Diese hatte folgendes Ergebnis: Präses: Alexander Domonkos; Vizepräses: Dr. Béla Sándor und Ludwig Krug; geschäftsleitender Präses: Josef Böcker; Obersekretär: Wilhelm Jurekly; Sekretäre: Nikolaus Bozsan und Eugen Steindl; Schriftführer: Dr. Edmund Kollwenz, Fábrián Gszöl, Karl Hoffer, Karl Gombócz und Géza Tompa; Kassier: Ernst Nagy; Kontrollor: Karl Schlegel; Verwalter: Géza Molnár.

Ball der staatlichen Unteroffiziale. Am 1. Februar veranstalteten die Dedenburger staatlichen Unteroffiziale in sämtlichen Lokalitäten des Gasthauses „zum Palatin“ einen Ball. Der Ball ist mit einer Schönheits- und Häßlichkeitskonkurrenz verbunden.

Laugenstein 130°, Kupferbitriol 98-99° bei Géza P. u. m., Grabenrunde 80 und Adlerplatz 4.

Nach elf Jahren wiedergefunden. Wie uns aus Szombathely berichtet wird, war der dortige Apotheker Karl Szemerler gleich zu Beginn des Weltkrieges in russische Gefangenschaft geraten und seither verschollen. Vor kurzem ist nun ein Brief an seine Angehörigen gelangt, in dem er ihnen mitteilt, er sei in Taschkent, wo er bei seiner Heimfahrt im Jahre 1919 an Typhus erkrankt war, als Apotheker tätig. Nun ersuchte er seine Angehörigen um die Einföndung eines Passes, damit er endlich heimkehren könne.

Eine Wach- und Schließgesellschaft in Dedenburg. Um das Eigentum der Dedenburger Bürger und Geschäftskleute in der Nachtzeit vor Einbrechern zu schützen, hat der gewesene Dedenburger Detektiv Alexander Nagy mit mehreren abgebauten und pensionierten Dedenburger Wachleuten, die verlässlich sind und über Lokalkenntnisse verfügen, eine Wach- und Schließgesellschaft gegründet.

Den Vater gestochen. Der 25jährige Burfche Karl Cserecsics aus Kisnárda (Komitat Eisenburg) wurde bei der Gendamerie angezeigt, weil er seinen Vater nach einem heftigen Wortwechsel mit einem Messer mehrere Verletzungen beibrachte.

Auf dem Metallgeldmarkte notieren: Ein 20 Kronen-Goldstück 313.000 bis 318.000 K, eine Silberkrone 5800 bis 6000 K und ein Silbergulden 13.000 bis 14.000 K.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, zahlr. Goldschmiede für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

Koloman Steiners Nachfolger

Karl Kastner

Oedenburg, Elisabethgasse 16.

Telephon Nr. 428.

Ausländische Käsesorten sind angelangt.

Gute 1921er Weiß- u. Rotweine

per Liter = **K 21.000**

Eisgrube zu verpachten.

Bereiteter Käseschmuggel.

180 Kilogramm Trappistenkäse im Futterheu eines Rennpferdes.

Dedenburg, 20. Jänner. Auf recht schlau ausgedachte Weise wollte man Samstag 180 Kilogramm Trappistenkäse ohne Verzollung von Ungarn nach Oesterreich ausführen. Der versuchte Schmuggel wurde jedoch durch die Wachsamkeit der Zollorgane wahrgenommen und vereitelt. Hierüber erfahren wir folgende Einzelheiten:

Samstag mittags traf auf der Dedenburger Südbahnstation ein gemischter Zug ein, der in einigen Minuten seine Fahrt nach Wien fortsetzte. In einem Waggon befand sich ein Rennpferd, das in der Station Jván (Rom. Dedenburg) einwaggoniert worden war und nach Wien gebracht werden sollte. Bevor der Zug von Dedenburg abgelassen wurde, kontrollierten die ungarischen und die österreichischen Zollorgane die einzelnen Waggonen nach zollpflichtigen Waren. Ein österreichisches Zollorgan fragte bei dieser Gelegenheit den Wärter des Rennpferdes, ob nicht er im Waggon Verzollbares mitführe, was der Gefragte verneinte. Ein anderes österreichisches Zollorgan, angeblich ein Pferdliebhaber,

stieg in den Waggon, um das schöne Rennpferd zu besichtigen. Dabei trat er über ein großes Heubündel, unter welchem er harte Gegenstände verspürte. Interessiert hob er das Heu in die Höhe und fand darunter viele kleine und große Laibe Trappistenkäse.

Im selben Augenblick erschien auch der Pferdebesitzer im Waggon und erklärte, daß der Käse ihm gehöre und daß er ihn verzollen wolle.

Da der versuchte Schmuggel der Ware jedoch offensichtlich war, wurde sein Anerbieten nicht angenommen und die Käseläibe — 180 Kilogramm — wurden beschlagnahmt. Gegen den Besitzer der Ware wurde das Verfahren eingeleitet.

Die österreichische Zollbehörde hat die beschlagnahmte Ware dem Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler mit dem Ersuchen übermittelt, diese an Stadtarme zu verteilen. Dies wurde durch Dr. Schindler bereits besorgt. Es erhielten auch das Dedenburger Bürgerheim, das Elisabethspital, der Volksküchenverein usw. von dem Käse.

Konferenz im Rathaus. In geschlossener Sitzung fand gestern mittags im kleinen Rathausssaale eine Konferenz statt, in welcher über verschiedene Zollfragen gesprochen wurde. Dieser Konferenz wohnten der Direktor des Budapest Oberzollamtes Karl Medics, sein Sekretär Dr. Kornelis, Obergespan Dr. Elemér v. Simon, Bürgermeister Dr. Michael Thurmer, Oberpolizeirat Dr. Géza Zánkó, Oberzollamtsrat Markovits und andere maßgebende Personen bei. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird strengstes Stillschweigen bewahrt. — Direktor Medics, der Sonntag abends nach Dedenburg kam, ist bereits gestern nachmittags nach Budapest zurückgekehrt.

Eine junge Mutter bestohlen. Das Oligyóser (Komitat Békés) Mädchen Ludmilla Bradács wollte gestern mit ihrem 13 Monate alten Kinde, das einem Verhältnis mit ihrem vor kurzem verstorbenen Bräutigam entsproß, zu ihrer Schwester nach Wien reisen. In Naab auf dem Bahnhofe wurde ihr von einem unbekanntem Täter ein 40 Zentimeter breiter und 60 Zentimeter langer Reiseforb entwendet, in welchem sich folgende Gegenstände befanden: eine goldene Perrenuhr samt Kette, an welcher sich eine Goldkapsel mit dem Bildnis ihres verstorbenen Bräutigams befand, ein Goldring, Dokumente, Briefe, Kinderkleider und Kindersachen, sowie Taschentücher und Strümpfe. Da sie ohne Dokumente die Grenze nicht überschreiten konnte, kam sie zur Dedenburger Polizei, wo sie den Diebstahl der Dokumente anmeldete. Die Polizei veranlaßte, daß die bestohlene junge Mutter ohneweiters ihre Reise nach Wien fortsetzen könne. Die Nachforschungen nach dem Dieb wurden durch die Naaber Polizei eingeleitet.

Der Dedenburger landwirtschaftliche Verein hielt gestern im Vereinslokale (Csengerigasse 13) unter Vorsitz des Präses Großgrundbesitzer Elemér v. Losonczy eine gutbesuchte Versammlung ab, in welcher hauptsächlich über die Zuckerrübenpreise gesprochen wurde. An der Versammlung nahmen auch Abgeordneter Dr. Josef Dehó, Dechant Eugen Baán, Michael Kirchnopf aus Agendorf und Großgrundbesitzer Dr. Eugen v. Mesterházy teil, die alle zur Sache sprachen. Der von dem gewesenen Direktor des landwirtschaftlichen Vereines Molnár und den Zuckerrübenfabriken bestimmte Zuckerrübenpreis wurde von der Versammlung als nichtig erklärt, da Molnár nicht das Recht hatte, die Preise zu bestimmen und im Namen der Produzenten diesbezüglich zu sprechen. Auch ist der Preis viel zu niedrig. Es wurde eine engere Kommission gewählt, die Freitag, den 23. d. M., halb 11 Uhr vormittags unter Vorsitz des Präses Losonczy zu einer neuerlichen Besprechung betreffend die Zuckerrübenpreise im Vereinslokale zusammenkommt. Diese engere Kommission wird auch mit den Zuckerrübenfabriken neue Verhandlungen anknüpfen.

Öffentliche Arbeiten. Das städt. Ingenieuramt hat diese Woche 200 Arbeiter für öffentliche Arbeiten aufgenommen. Ein Teil der Arbeiter ist mit der Herrichtung der Straße vom Studententor bis zur Faberwiese und ein anderer Teil mit der Ausbesserung des Edelbrunnweges beschäftigt. Viele arbeiten auch in der Ferdinandsallee, worüber wir bereits geschrieben haben.

Ertappter Sacharinschmuggler. Der Harkauer Burfche Michael Thurnberger wurde gestern dabei ertappt, als er in mehreren Dedenburger Geschäften Sacharin zum Kaufe anbot. Er wurde auf die Polizeihauptmannschaft gebracht, wo festgestellt wurde, daß er über 30 Schachteln Sacharin über die Grenze schmuggelte. 10 Schachteln, die man bei ihm vorfand, wurden beschlagnahmt. Die übrigen 20 Stück hatte er bereits verkauft. Das Verfahren wurde gegen ihn und die Abnehmer eingeleitet.

Marton Jellinek verhaftet. Aus Budapest wird gemeldet: Am 18. d. M. wurde Marton Jellinek, der vor vier-einhalb Jahren, zur Zeit der beginnenden Börsehochkonjunktur, verschiedene Personen, wohlhabende, wie wenig bemittelte, zu Börsengeschäften anregte, die zuerst große Gewinne erzielten, dann aber mit ihrem Geld durchbrannte, in Mezö-Kerekestes verhaftet. Er soll aus Italien über Budapest gekommen sein und die Hälfte des Weges zu Fuß zurückgelegt haben, da er über keine Geldmittel verfügte. In Mezö-Kerekestes wollte er seine ehemalige Freundin Johanna Fekete besuchen. Er gestand der Gendamerie, welche die Verhaftung vornahm, mit Jellinek identisch zu sein. Er wurde vorläufig in das Gefängnis von Miskolcs gebracht. Jellinek wurde auch von der Dedenburger Polizei kurrendiert.

Geständnis des Mörders Lederer. Wie aus Budapest gemeldet wird, legte Lederer gestern ein Geständnis über den Mord an dem Selchenermeister Franz Kodellka, sowie über seine Rolle in den verschiedenen Gewalttaten in Westungarn ab. Laut seinen Aussagen hat sich Lederer tatsächlich an mehreren Stellen, wo sogenannte Blutgerichte veranstaltet worden sind, stets dazu gemeldet, um die Todesurteile sofort persönlich zu vollstrecken. — Im übrigen erklärte Lederer, daß er den Mord an Kodellka auf Anstiftung seiner Frau begangen habe. — Gestern wurde das Opfer des Mörders in Budapest beerdigt, wobei ein derartiger Ansturm von Neugierigen zu verzeichnen war, daß die Polizei die größte Mühe hatte, Ordnung zu schaffen. Einige Personen stürzten in dem Gedränge in offene Gräber. Mehrere Frauen wollten durchaus in den Besitz von Fragmenten der niedergelegten Kränze gelangen.

Rohlendiebstahl. Auf dem Südbahnhofe wurden zwei 12jährige Knaben, die in den Baraden auf der Brennbergstraße wohnen, beim Rohlendiebstahl ertappt. Sie wurden bei der Polizei angezeigt.

Drehen Sie Ihre Zigarette mit

JANINA

45

Papier!

Von Nah und Fern

Dixentpeter.

Selbstmord. Der 61jährige Landmann Johann Barbarics hat sich in seiner Wohnung erhängt. Materielle Schwierigkeiten trieben ihn in den Tod.

Güns.

Matrikelauszug von der Vorwoche. Geburten: Samuel Ruzsnál und Anna Gueiß, Knabe; Ludwig Bauer und Marie Sarang, Mädchen; Johann Befe und Margarete Szabó, Knabe; Michael Rémetz und Franziska Fuchs, Knabe. — Trauung: Julius Balogh und Marie Dlab. — Todesfälle: Witwe Richard Pohl, 88 Jahre, Altersschwäche; Eva Jambor, 2 Monate, Lungentzündung.

Theaterfajon in Güns? Theaterdirektor Eugen Halmi, der gegenwärtig mit seiner aus 50 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft in Körnend Vorstellungen gibt, hat sich hier in Güns aufgehalten, um die hiesigen Verhältnisse kennen zu lernen. Dem Vorhaben nach, beabsichtigt er seine Tournee auch auf Güns auszudehnen und dürfte die Spieldauer acht Wochen betragen. Die Gesellschaft verfügt über ein eigenes Orchester.

Sankt Martin.

„s Ruller!“ wurde hier am 4. Jänner mit großem Erfolge von einer Dilettantengesellschaft aufgeführt. Am 12. Jänner wurde die Vorstellung wiederholt. Besonders geschickt spielten ihre Rolle Postmeister Müllerer als Null-Anerl, weiters Heinz Jun., Martin Schmidt, Hans Payer, J. Schüg, von den Damen Magda Kiedl, Bilita Heindl, Anny Strauß und Anny Pallisch, in den Nebenrollen Kathi Greiner, Anny Pleier und Wigi Eigner.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Sport

Fußball.

Der Dedenburger Fußballklub wird mit 15. Februar seine Frühjahrs Spiele beginnen, und zwar in folgender Reihenfolge: Am 15. Februar in Dedenburg mit dem ETO (Naab); am 22. Februar in Dedenburg mit TSC (Tatabánya); am 1. März in Székesfehérvár mit dem SZTE; am 22. März in Güns mit dem KSC; am 29. März in Szombathely mit dem SZM; am 5. April in Dedenburg mit dem DAC (Naab); am 19. April in Szombathely mit dem SZSE; am 10. Mai in Naab mit dem GyME; am 17. Mai in Dedenburg mit der MAV (Szombathely); am 24. Mai in Naab mit dem ETO und am 1. Juni in Dedenburg mit dem DVE (Szombathely).

Der Dedenburger Eisenbahnerportklub wird seine Spiele am 15. März beginnen, und zwar am erwähnten Tage mit dem SZME II. in Dedenburg.

Verantwortl. Redakteur und Hauptchriftleiter: **Abolf Pálffy.**
Herausgeber, Druck und Verlag: **Röttig-Romwalter Druckerei A.G.**

Filo Frigyes

Sopron, Grabenrunde 107
Telephon Nr. 10.

Beste und billigste Einkaufsquelle für

Herren- u. Damen-Modeartikel, Kurz- und Wirkwaren.

sowie für

Herren- und Damenwäsche

Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten usw. in grösster Auswahl.

5377

Offener Sprechsaal

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Erschienenen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Geehrter Herr Redakteur!

Im Namen mehrerer Oedenburger Bürger bitte ich Sie, nachfolgende Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte gefälligst veröffentlichen zu wollen:

Das Ende der Ferdinandsallee. Bei der Bahnüberführung am Eislaufplatz schaut es jetzt traurig aus. Die Allee, die bis jetzt die einseitige Mauer der Raffensbergerischen Gärtnerei und des Gartens der einstigen Honvéd-oberschule, sowie die unheimliche Gebäudemasse der Malzfabrik und das allem Geschmackohnsprechende Gebäude der Tabakfabrik verdeckte, wird mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, ausgebaut. Verblüfft und unwillig bleiben täglich viele und am vergangenen Sonntag gewiß hunderte stehen und fragen: „Ja, ist das denn wirklich notwendig? Wenn diese Gegend jetzt schon so trostlos ist, wie wird es da erst im Sommer bei Sonnenbrand und Hitze aussehen?“ Ein Herr, mit dem ich gestern über die Sache sprach, erklärte mir, daß dies zwecks Anlage einer neuen, schönen Straße geschehe, wie dies durch den Stadtregulierungsplan vorgesehen sei. Obwohl ich diesen Herrn außerordentlich hoch schätze, konnte mich diese Antwort nicht befriedigen, denn diese planmäßige Verwüstung einer unserer schönsten und ganz gewiß frequentiertesten Alleen hat in der Bevölkerung allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Und dies ist nicht verwunderlich, denn Oedenburg hat zwei große Schätze, zufolge denen es auch heute noch in der jetzigen trostlosen Lage unter den Städten Rumpfungarnis konturenlos dasteht. Und dies ist seine Vergangenheit und seine schöne Umgebung. Die Reizen dieser Vergangenheit wurden leider zum Teil schon begraben und werden hier und da wohl auch heute noch begraben. Die Umgebung hat in letzterer Zeit auch viel eingebüßt und viele schöne Waldbestände fielen der Art zum Opfer. Diese Maßnahmen erheischte die Verpöschung der Stadt mit Brennholz und es läßt sich nichts dagegen einwenden. Daß aber unsere Alleen in ziemlich kurzen Zeiträumen verträumelt werden (z. B. die Allee zur Ventöschs Villa-restaurant und manche andere, die zu den Löwern führen) ist wohl nicht notwendig. In der Stadt ist dies ja noch zu verstehen, denn dort braucht man Licht und Luft, nicht aber außer der Stadt. In München, Stuttgart und Dresden sah ich herrliche Alleen am Stadtende, die läßt man, wie sie unser Herrgott wachsen läßt und pflückt ihm nicht alle 8-10 Jahre ins Handwerk. Noch ärger aber ist die jetzige Bäumevernichtung in der Ferdinandsallee. Vielleicht ließe sich die Kanalisierung doch mit Beibehaltung der Allee machen, wenn die Kanalisierung hier, wo nur einige Häuser sind, wirklich schon so notwendig ist. Im Namen vieler Bewohner unserer Stadt bitte ich den löbl. Magistrat, sich den Zustand dort drauhen anzusehen und einer weiteren Vernichtung der Allee Einhalt zu tun.

Herrn Redakteur für die Veröffentlichung besten Dank sagend, verbleibe achtungsvoll Oedenburg, 20. Jänner 1925.
Ein Oedenburger Bürger.

Sandwirtschaft

Die Kräuflkrankheit (Akarinose) des Weinstockes.

Die durch Gallmilben verursachte Kräuflkrankheit oder Akarinose ist in allen Weinländern, wie auch in Ungarn stark verbreitet und muß schon Ende März, Anfang April

durch Solbar- oder Schwefelkalkbrühen bekämpft werden.

Der Ausbruch der kräuflkranken Stöcke erscheint im Frühjahr stark gehemmt, die bleichgrünen bis rötlichgelben Triebe bleiben klein, die Triebglieder kurz. Die Blättchen sind verkümmert, mehr oder weniger entfaltet, gekräuselt, bei stark behaarten Sorten in reichliche Haarwolle längere Zeit eingehüllt. In den Folgejahren gelangen auch viele „schlafende“ Augen (Adventivknospen) zur Entwicklung und erzeugen das buschig verzweigte Bild der „Knospensüchtigkeit“. Die kurzen Triebe wachsen nur langsam, entwickeln nur wenige, verkümmerte oder oft gar keine Blütensträubchen und verdorren in schwereren Fällen. Bei günstiger Witterung wachsen die erkrankten Triebe allmählich aus, so daß nur die unteren Triebglieder verkürzt erscheinen und auch nur die unteren Blätter zusammengeschrumpft und verkrauselt sind und einen durch Zerreißen unregelmäßig gestalteten Blatttrand besitzen.

Durch Entwicklung zahlreicher Seitentriebe (Nren) erhalten die Stöcke ein buschiges, krautartiges Aussehen. Beim ersten Krauteren sind die Blätter zwar stark zurückgeblieben, ansonsten aber normal gestaltet.

Die Verbreitung der Gallmilben erfolgt im Sommer durch Ueberwandern von Stock zu Stock, bei direkter Berührung der Blätter und Triebe; sie kann aber auch durch Edelreiser oder Rebholz kranker Stöcke erfolgen.

Man unterscheidet Winter- und Sommerbekämpfung der Kräuflkrankheit. Die Winterbekämpfung muß vor dem Anschwellen der Knospen, etwa Ende März und Anfang April mit 3prozentigen Solbarbrühen oder auch mit Schwefelkalkbrühe (mit der 3- bis 4fachen Menge Wasser verdünnt) erfolgen. Hierbei muß sowohl die Knospenwolle als auch das alte Rebholz mit der Schutzflüssigkeit tüchtig durchtränkt werden, weil sich die Gallmilben unter der Knospenwolle und am alten Holze aufhalten.

Sowohl Solbar- als auch Schwefelkalkbrühe greifen die kuppelförmigen Peronosporaspriten an, weshalb man nur verbleite oder verzinnete Spritzen oder solche aus Kosmametall verwenden soll.

Solbar ist ein Trockenpräparat; es ist bei trockener Aufbewahrung in geschlossenen Dosen lange haltbar und verursacht beim Bezuge keine Transportauslagen. Die flüssige Schwefelkalkbrühe muß in eigenen oder in Leihfassern bezogen werden, wodurch sich der Bezug entsprechend verteuert. Sowohl Solbar als auch Schwefelkalkbrühe wirken „her.“

Nachdem uns nur noch wenige Wochen von dem Beginne des Rebenschnittes trennen, sollen die Vorbereitungen zur Bekämpfung der Kräuflkrankheit schon jetzt getroffen werden. Gleich nach dem Nebenschnitt, wenn die Augen anzuschwellen beginnen, muß diese Arbeit durchgeführt werden.

Bühne und Kunst.

„Katja, die Tänzerin“.

Unser Stammpublikum feierte gestern abends ein fröhliches Wiedersehen. Nach zweijähriger Frist gastierte wieder der damals vielgeehrte Komiker Koloman Faludi in der burlesken Rolle Gábor, und hatte seinen üblichen Lacherfolg. Schon beim ersten Erscheinen wurde Faludi mit lebhaftem Gaudium begrüßt und anhaltender Applaus begleitete auch weiterhin alle seine Szenen, bei denen ihn Mózsi Somogyi eine lustige Partnerin war. Auch die übrigen Darsteller, Budahy, Nagy, Bentz, Fákly und Deák taten ihr Bestes dazu, um Gilberts Operette interessant zu gestalten.

Wochenspielplan.

- Dienstag, 20. Jänner: „Kabarettabend“. Auftreten einer Budapest Kabarettgesellschaft, darunter Komiker Faludi.
- Mittwoch, 21. Jänner: „Kabarettabend“. Auftreten einer Budapest Kabarettgesellschaft.
- Donnerstag, 22. Jänner: „Ben gazember“, Operette. Faludi als Gast.
- Freitag, den 23. Jänner: „Liebesmarkt“, Drama. Paul Lütacs als Gast.
- Samstag, den 24. Jänner: „Tantóné“ (Die Lehrerin), Schauspiel. Paul Lütacs als Gast.
- Sonntag, den 25. Jänner: 3 Uhr nachmittags: „Antonina“, Operette. Abends halb 8 Uhr: „Asszonyok bolondja“ (Der Weiberrath), Operette. Eugenie Della Donna als Gast.

Wo wird ausgeschenkt?

Guter Rotwein
Wine Weingärtner, Michaelisg. 16

Alter Rotwein
Josef Ringhofer, Michaelisgasse 7

Kleiner Anzeiger

Stellengefuche

Tüchtige Näherin

(selbständige Kraft) sucht Stellen. Geht an auch ins Haus. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 5871

Achtung!!

Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!

Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe gefestigt sind, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, wobei ich nur erstklassige, der modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderschuhe zur Ausfertigung gelangen. Sollte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. **Sachgemäße Anfertigung von Gummi-Schuhsohlen.** Vorhülle und alle Reparaturen rasch und billigt. Gewissenhafte Bedienung. Soehachting-voll **Franz Sorvath**, Schuhmachereister, Grabenrunde Nr. 26 (Konnenhaus). 4878

Bioskop-PROGRAMM

Vom 21. bis 22. Januar:

Der Mann mit den drei Frauen.

Schauspiel von Rupert Hughes in 7 Akten. Hauptdarsteller: Helene Chadwick, Heda Hopper, Carmel Myers.

Für die Jugend erlaubt.

Anfang an Wochentagen: 5, 7, 9 Uhr.

Städtisches Mozi

Programm:

Am 21. Jänner:

Doppelprogramm!

Lachendes Weinen.

Filmspiel.

Orgien.

Drama in 7 Akten.

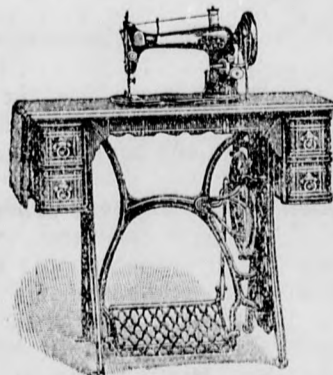
Anfang an Wochentagen: 5, 7, 9 Uhr.

Unter „Kleiner Anzeiger“ bietet Jänner die beste und billigste Interaktionsgelegenheit.

Achtung Selbststrasierer! Wenn Sie gut geschliffene Messer haben wollen, lassen Sie Ihr Rasiermesser, Schere, Messer, Haarschneidemaschine, Fleisch-Schneideapparat, Rinder- und Pferdehaarschneidemaschine, Gillettklingen bei

Wendelin Lancsarics, Kunstschleifer, Szombathely, Brenner J.-u. 1 schleifen und herrichten. — Billiger als wo immer!

Meine Preise sind folgend: Ein Rasiermesser schleifen nur 12.000 K., eine Schere schleifen, je nach Größe, von 5000 K aufw., eine Haarschneidemaschine schleifen von 15.000 K aufw., ein Taschenmesser per Klinge von 1000 K aufw., ein Küchenmesser von 2000 K aufw., eine Gillettklinge von 1000 K aufw., eine Pferdeschere von 20.000 K aufw. Ausserdem grosse Auswahl in Nähwaren jeder Art. Parfümerieartikel, Rasierapparate, Bürsten, Kämmen und Seifen. — Bestandteile von Fleisch-Schneidemaschinen ständig auf Lager. Die Firma besteht seit 29 Jahren! 5828



Original deutsche

Nähmaschinen

mit Kugellager

für Haushalt u. Gewerbe zu haben bei

Reparatur-Werkstätte

Für das Burgenland zollfreie Zustellung!

Zahlungs-Erleichterungen!

Drach Jenő

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 72.

Modestrümpfe

in allen Farben, Damen- und Herrenwäsche, Mädchen- und Knabenwäsche, Wirkwaren, Schürzen, Kleider in grosser Auswahl bei

Fischer Mihály, Grabenrunde 56

Schöne Buchfeken

kauft jede Menge Röttig-Romwalter Druckerei A.-G. Oedenburg, Deákplatz 56.

Schön und reiches Lager von Wecker-Taschenuhren, Juwelen in ketten, Anhänger, Ringe, Armreifen in Gold und Silber

bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft Neustiftgasse Nr. 1

Am vorteilhaftesten kaufen Sie dann ein, wenn Sie Ihren Bedarf bei uns einschaffen!

Unsere selbstkonfektionierten Waren stehen sowohl in Qualität wie Preislage ausserhalb jeder Konkurrenz.

SIEGMUND ROSENHEIM & COMP.

Warenhaus für selbstkonfektionierte Herren-, Knaben- und Kinderkleider

Sopron, Grabenrunde Nr. 119